

Fortschreibung Kreisentwicklungskonzept Landkreis Leipzig

KEK 2030

Stand 31.12.2019

- Kurzfassung -



Der Landkreis Leipzig ist geprägt von einer vielfältigen Landschafts- und Siedlungsstruktur. Er liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadt Leipzig, die die Entwicklung des Landkreises maßgeblich beeinflusst. Nicht allein die Nähe, auch die gute Erreichbarkeit des Oberzentrums führen in dessen engeren Umland aktuell zu spürbar positiven demografischen Entwicklungen.

Weitere Rahmenbedingungen haben sich seit Inkrafttreten des ersten Kreisentwicklungskonzeptes des Landkreises Leipzig (2011) verändert. So hat die differenzierte Entwicklung von wachsenden und schrumpfenden Kommunen eine stärkere Dynamik angenommen.

Für die Wirtschaft ist der mit dem Ausstieg aus der Braunkohleverstromung anzuschubende Strukturwandel sowie die Fachkräftesicherung hervorzuheben. Diese werden die Kreisentwicklung in den nächsten Jahren wesentlich prägen.

Aber auch Klimaschutz/Klimaanpassung, Digitalisierung und das Erfordernis stärkerer Vernetzung regionaler Akteure bedürfen angepasster Strategien, um den Landkreis zukunftsfähig aufzustellen.

Das Kreisentwicklungskonzept ist ein integriertes, flexibles Strategie- und Handlungskonzept, welches eine wichtige Grundlage zur Bewältigung von landkreisspezifischen und teilräumlichen Aufgaben bildet. Damit kann es in der Zukunft kontinuierlich weiterentwickelt, ausgestaltet und an die jeweiligen Bedingungen angepasst werden.

Als Entwicklungsinstrument der Verwaltung spiegelt die Konzeption die Ziele des Landkreises in Abstimmung mit den Kommunen wider, unter Beachtung der Schwerpunktsetzungen der Landes- und Regionalplanung.

Ziel ist es, den Landkreis durch nachhaltige und abgestimmte Nutzung aller Ressourcen leistungsfähig zu gestalten und weiter voran zu bringen.

Experten, Fachleute, Ämter, Kommunen, regionale Akteure

Öffentlichkeit

Politik

LENKUNGSGRUPPE KEK

ARBEITSGRUPPEN

AG Wirtschaft und
Arbeitsmarkt
(einschließlich LW und
Tourismus)

AG Daseinsvorsorge

AG Moderne
Kreisverwaltung /
leistungsfähige Kommunen

AG Klimaschutz,
Ressourcennutzung
Mobilität

spruchreif

Online-
Dialogforum

Zukunftswerk-
stätten

Kreistag
Fraktionen

Bearbeitungszeitraum – 18 Monate (2018 bis 2019)

Darstellung Pb Landmann/IWR

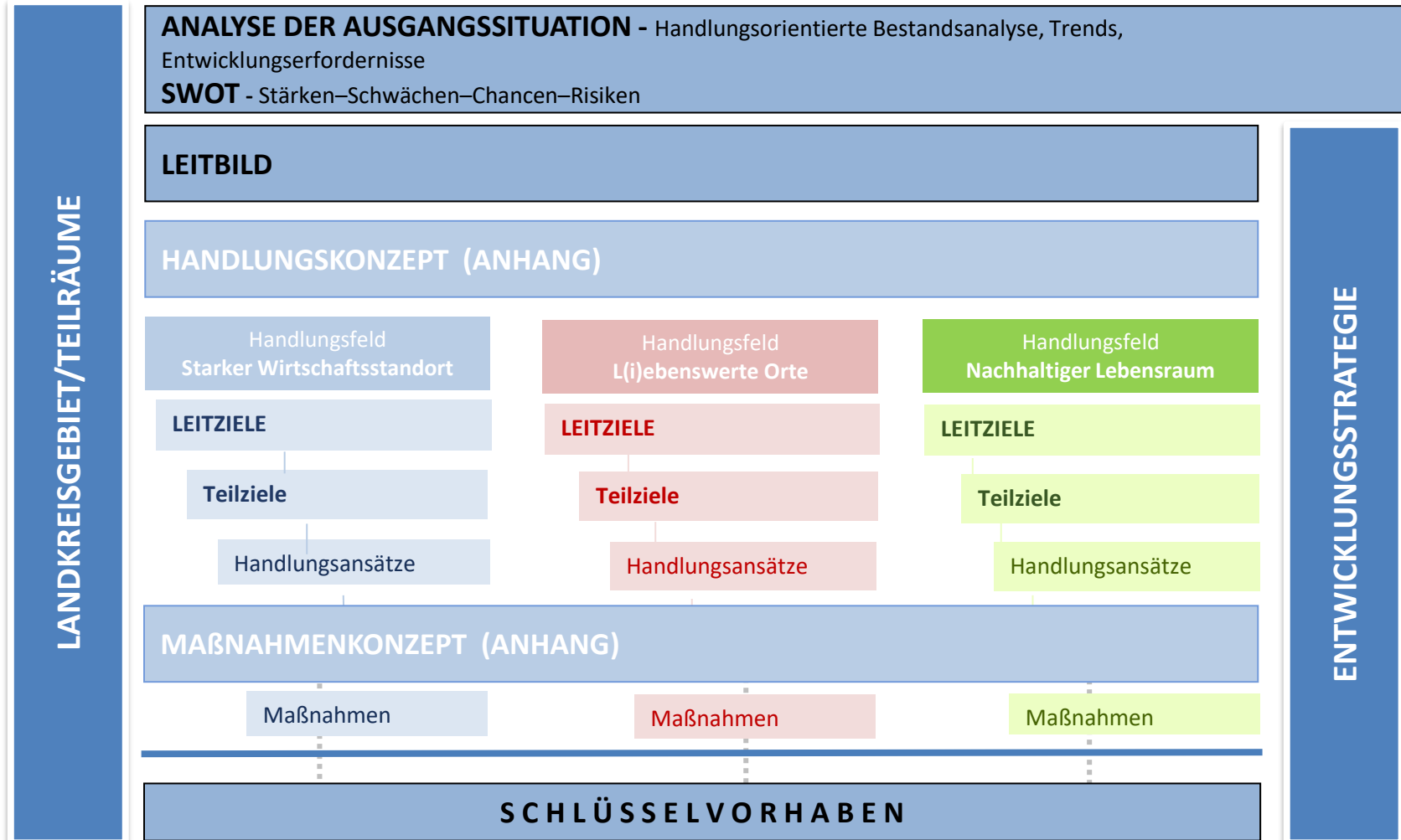
Meilensteine des Bearbeitungsprozesses:

- September 2018: Auftakt
- September –Dezember 2018: Analyse mit Gesprächen Landrat/Beigeordnete, alle Amtsleiter, regionale/kommunale Akteure
- Ab Januar 2019: Erarbeitung Leitbild und Handlungskonzept auf Grundlage eines breiten Beteiligungsprozesses (Zukunftswerkstätte, online-Beteiligung; Diskussion im Rahmen „SPRUCHREIF“) und intensiver Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen abschließend Bestätigung des Leitbildes durch die Lenkungsgruppe
- Ab Mai 2019 Erarbeitung Maßnahmenkonzept in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen basierend auf Entscheidungen der Lenkungsgruppe
- Dezember 2019: Fortschreibung KEK liegt vor – Bestätigung durch die Lenkungsgruppe

Abbildung: Zeitlicher Ablauf des KEK-Prozesses

Bearbeitungsprozess	Bearbeitungsdauer = 18 Monate																							
	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez						
Analyse (Bestandsaufnahme, SWOT)																								
Entwicklungsstrategie (Leitbildüberprüfung, Handlungsfelder, Ziele)																								
Handlungskonzept (Handlungsschwerpunkte, Maßnahmenkatalog, Projektideen)																								
Organisation und Beteiligung /Meilensteine																								
Auftaktgespräch		x																						
Expertengespräche																								
Zukunftswerkstätten																								
Online-Dialogforum																								
LG					x			x							x							x		
AG							x						x	x						x				
Berichte							x								x							x		

AG - Arbeitsgruppen; LG - Lenkungsgruppe



1. Der Landkreis im Überblick
2. Demografie
3. Siedlungs- und Raumstruktur
4. Daseinsvorsorge
 - 4.1 Bildung
 - 4.2 Familie, Gesundheit, Soziales
 - 4.3 Wohnen
 - 4.4 Nahversorgung und Kommunikationsinfrastruktur
 - 4.5 Sozialräumliche Gliederung
5. Erreichbarkeit, Verkehrsinfrastruktur, Mobilität
6. Wirtschaft und Arbeitsmarkt
7. Tourismus, Freizeit (Sport) und Kultur
8. Klima und Ressourcennutzung
 - 8.1 Klima und Energie
 - 8.2 Siedlungsentwicklung, Flächennutzung
9. Kooperationen



Auszüge aus der Analyse - Beispiele

Der Landkreis Leipzig im Überblick

1.651,39 km² Fläche



76.650 SV-Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.2017)
Arbeitslosenquote Oktober 2018: 5,0 %



258.008 Einwohner (31.12.2017)



817.380 Übernachtungen (2016)



1.901 € mittleres monatliches Einkommen (2015)



128.700 Haushalte (2015)

KEK 2030 – Analyse

Seite 9

Wanderungsbewegungen aus der Stadt Leipzig



Wanderungssaldo Leipzig mit den Gemeinden

Wanderungsaustausch Leipzig mit Nachbargemeinden in 2018

- zunehmend Gewinner sind die Kommunen im LK Leipzig,
- abgeschwächt LK Nordsachsen

KEK 2030 – Analyse

Bevölkerungsentwicklung in der Region Leipzig



- Seit 2010 weiterer Verlust von jungen, gut ausgebildeten Menschen, darunter überproportional viele Frauen

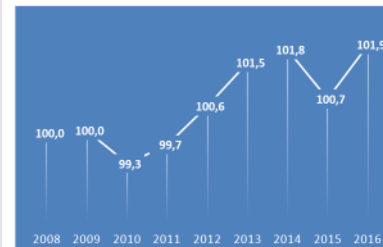
- Folgen:
 - unausgewogenes Geschlechterverhältnis (AG 18-35: 91,2 Frauen je 100 Männer)
 - Fehlen der potentiellen Mütter
 - weiterer Talente-, Kreativitäts- und Engagementschwund mit negativen Folgen für die Innovations- und Leistungsfähigkeit in den betroffenen Orten

KEK 2030 – Analyse

Seite 11

Erwerbstätigkeit

Entwicklung der Erwerbstätigen in Tausend 2008 bis 2016



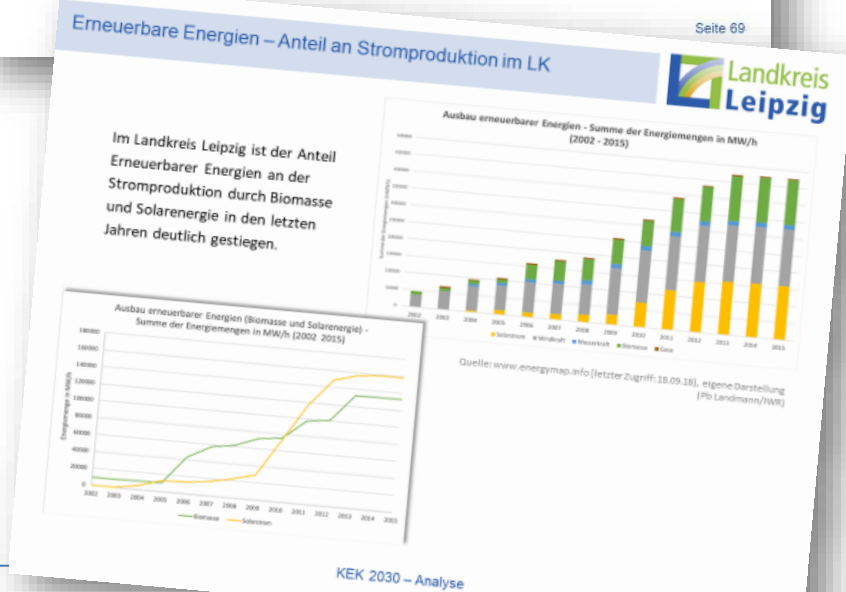
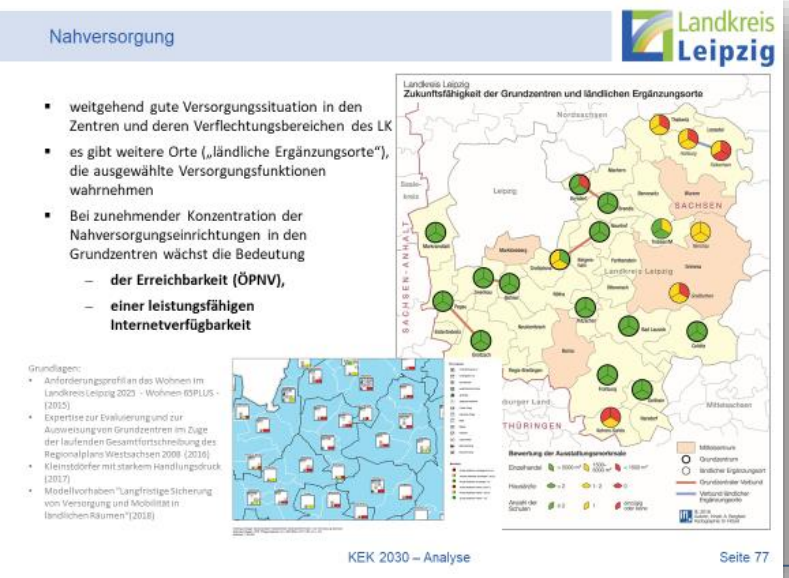
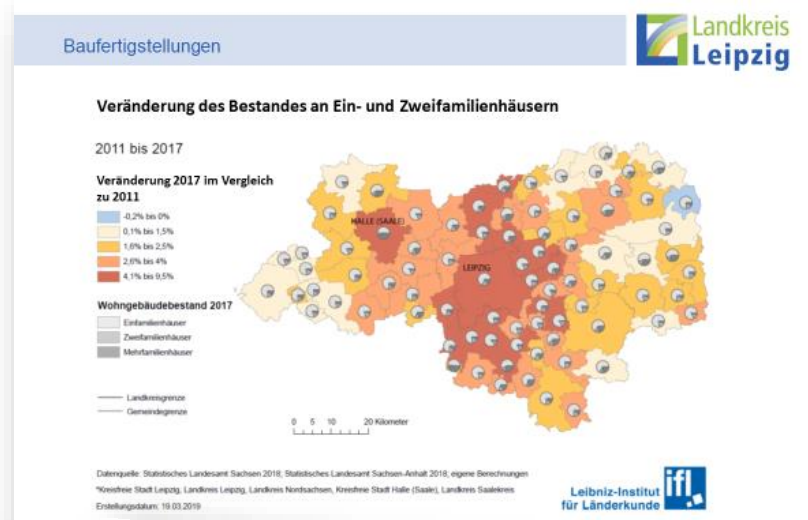
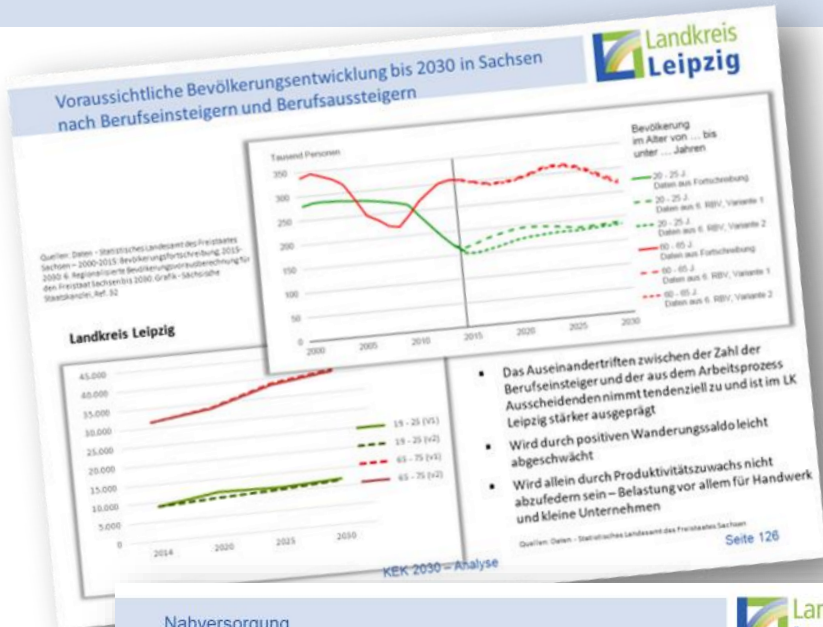
- Seit 2008 ist ein leichter Anstieg der Erwerbstätigen um 1,9 % zu verzeichnen
- Der Landkreis partizipiert vom Anstieg in Leipzig (+11,8%)
- Der Anteil Selbständiger liegt bei rund 26 % und hat seit 2013 um 15,6% abgenommen
- Der Zuwachs resultiert vor allem aus dem DL-Sektor (+1,3%) und dem öffentlichen Sektor (+3,2%)
- Im verarbeitenden Gewerbe sind die größten Rückgänge (-2,9%) zu verzeichnen, das Baugewerbe ist relativ konstant

Quelle: Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder«, Zugriff: 10.10.2018, eigene Darstellung

KEK 2030 – Analyse

Seite 107

Auszüge aus der Analyse - Beispiele



KEK 2030

Ergebnisse der SWOT-Analyse

Stärken

- Nähe Leipzig bewirkt günstigere demografische Entwicklung gegenüber dem Landesdurchschnitt
- die Bevölkerung einiger Kommunen wächst bzw. stabilisiert sich
- in ländlichen Räumen hoher Anteil an Wohneigentum und daraus resultierende Ortsverbundenheit
- gutes ehrenamtliches Engagement und breit gefächerte Vereinsarbeit

Schwächen

- Kommunen mit zum Teil erheblichen Bevölkerungsverlusten
- Stark differierende teilregionale Entwicklungen - Ungleichheiten zwischen den Kommunen werden sich im Zeitablauf verstärken
- bis 2030 prognostizierter Bevölkerungsrückgang von -1,4 % (V1) bis -5,2% (V2)
- Rückgang der jüngeren, aktiven Bevölkerung bei zunehmendem Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren
- Rückgang des Arbeitskräfteangebotes und steigendes Durchschnittsalter der Erwerbspersonen
- Abwanderung vor allem Jüngerer u. Frauen in das Oberzentrum hält an
- Kommunen mit Bevölkerungszuwächsen kommen teilweise an Kapazitätsgrenzen im Infrastrukturbereich

Chancen

- stabile Bevölkerungsentwicklung mit günstiger Altersstruktur im Umfeld von Leipzig sowie an den ÖPNV-Knotenpunkten aufgrund der Erhöhung der Attraktivität als Wohnstandort
- Positionierung als „Familienregion“: Vermarktung und Ausbau Lebensqualität (Attraktivität als Wohnstandorte): Anziehungskraft auf (über-)regionale Zuwanderer
- Schaffung von besonderen Angeboten (Dienstleistungen, Immobilien) für ältere Menschen als Attraktivitäts- und Wirtschaftsfaktor
- stärkere Bindung der Bevölkerung durch
 - Wohneigentum, Angebot an Ausbildungs-, Arbeitsplätzen sowie qualitativ gute Betreuungs- und Bildungsangebote
 - öffentlichkeitswirksame Vereinsaktivitäten, Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement sowie attraktive Freizeitangebote

Risiken

- starker Rückgang der Zuwanderung in die Region Leipzig-Halle und damit fehlende Abfederung der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung
- Gefahr sich selbstverstärkender Abwärtstrends in schrumpfenden Kommunen (Lebensqualität sinkt vor allem in der Peripherie)
- (sich verstärkende) Infrastrukturangebotslücken/-überhänge, wenn Kommunen nicht zeitnah auf Veränderungen der Bedarfe reagieren
- stark steigende Immobilienpreise und damit sinkende Zuwanderungsattraktivität
- geringere Attraktivität bei der Konkurrenz um Fachkräfte, führt zu Problemen bei der Sicherung des Wirtschafts- und Dienstleistungsstandortes LK Leipzig sowie der Leistungskraft der kommunalen Verwaltung
- Steigende Infrastrukturkosten
- Abnahme des kreativen, engagierten Humankapitals
- Abnahme der Zahl der potenziellen Mütter

Stärken

- vielfältiges Schulangebot, einschließlich Berufsschulen
- aktiver Arbeitskreis Schule–Wirtschaft
- vielfältige Informationen und Angebote zur Berufs- und Studienorientierung
- ausgebautes Netz an Schulsozialarbeit; Berufseinstiegsbegleitern
- Anteil der Bevölkerung ohne Schul-/beruflichen Abschluss ist im regionalen und landesweiten Vergleich gering
- breit aufgestelltes Netz an Geschäftsstellen/Außenstellen der Musikschule und der Akademie Weiterbildung (VHS) im ländlichen Raum
- Wahrnehmung vielfältiger Bildungsaufgaben

Schwächen

- geringes Potenzial zur Besetzung von Ausbildungsstellen
- keine höherwertigen Bildungsangebote nach dem Abitur

Chancen

- steigende Schüler- und Absolventenzahlen
- interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Bildung – Vernetzung und Kooperation der Aufgabenträger
- Förderung von Berufsausbildung passend zur Wirtschaftsstruktur
- Nähe zu Universitäten und Fachhochschulen
- bedarfsangepasste, gut erreichbare und vielfältige Bildungsangebote und -infrastrukturen sind ein Aspekt der Lebensqualität und beeinflussen die Wohnortwahl von Familien genauso wie die Standortwahl von Unternehmen

Risiken

- schwankende Auslastung der Schulen
- unzureichender Lehrernachwuchs (bei steigenden Schülerzahlen)
- Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Lehr- und Honorarstellen insbesondere für den Eigenbetrieb Kultur und Weiterbildung → Personalmangel für Besetzung der Außenstellen/Unterrichtsorte
- Ungleichgewicht zwischen Ausbildungsstellen und Bewerbern (negative ökonomische Effekte)
- Veränderungen der Bevölkerungsstruktur haben unmittelbaren Einfluss auf den Bedarf an Schulplätzen, Lehrern und Bildungsangeboten (steigende Schülerzahlen lassen steigenden Schulplatzbedarf in den nächsten Jahren erwarten – ähnlich wie aktuell steigender Kitaplatzbedarf)

Stärken

- vielfältige Wohn-, Versorgungs-, Betreuungs-, Beratungs-, Unterstützungs-, Info-Angebote, Projekte, Initiativen für Familien, Senioren u. Menschen m. Behinderung (z.B. Kinder- u. Jugend-, Jugendverbands-, Jugendsozialarbeit, Jugendhilfe, Familienbildungs- u. Freizeitangebote.; Sozialhilfe, Nachbarschafts-helfer, Alltagsbegleiter; Broschüren, Beratungsstellen, Infoveranstaltungen)
- generationsübergreifende Angebote im Landkreis (Mehrgenerationenhäuser u.a.)
- aktives Netzwerk für Kinderschutz im Jugendamt
- aktives Pflegenetzwerk; Pflegekoordination im Landkreis
- aktiver Senioren- und Behindertenbeirat
- enge Zusammenarbeit mit freien Trägern, Kommunen
- Einrichtungen für Kultur, Sport, Kinderfreizeit, Jugendliche, Familien, Senioren
- relativ gute Einkommenssituation der Bevölkerung (verfügbares Haushalt-Nettoeinkommen)
- unterdurchschnittliche Leistungen der Sozialhilfe
- vergleichsweise gute Ärzteversorgung (EW je Arzt)
- hohe Besuchsquote der Kinder in Kindertageseinrichtungen
- aktives Vereinsleben

Schwächen

- z.T. unterschiedliche Anlaufstellen/Bürgerbüros/Außenstellen mit unterschiedlichen Öffnungszeiten in den Bereichen Familie, Gesundheit, Soziales
- Gebietsweise unzureichendes Kita-Angebot
- Fehlender Nachwuchs bei Vereinen und Ehrenamt

Chancen

- aktuell steigende Zuzüge; steigende Geburtenzahlen; stabile bis steigende Kinderzahlen; steigende Inanspruchnahme der Kinderbetreuungsangebote;
- Unterstützung von Unternehmen bei Schaffung familienfreundlicher Arbeitszeiten
- strukturiertes bürgernahes Fördermittelmanagement
- steigender Anteil über-65-Jähriger als neue Zielgruppe für Gesundheits-/Pflegdienstleistungen
- steigender Anteil aktiver über-65-Jähriger als Potenzial für ehrenamtliches Engagement
- Neue digitale, flexible, alternative, mobile Versorgungs- und Mobilitätsangebote/-lösungen im ländlichen Raum (z.B. Telemedizin, neue hausärztliche Entlastungsmodelle (AGnES; MoNi; VERAH); ÖPNV-Lösungen)
- Förderung und Unterstützung des Gemeinschaftslebens und ehrenamtlichen Engagements im Sinne der „Ermöglichung“ eigenverantwortlicher Entwicklung und -gestaltung, Unterstützung von „Kümmerern“ (Ehrenamt, Vereine, Unternehmen); Schaffung/Erhalt von Begegnungsräumen als Kommunikationsraum im Ort/Quartier; Bürgerschaftliches Engagement fördert Lebensqualität u. Identifikation

Risiken

- Fachkräftemangel in allen Bereichen (Gesundheit/Pflege, Kinderbetreuung etc.)
- den Gegebenheiten ungenügend angepasste Flexibilität bei der quantitativen u. zeitlichen Anpassung von Angebot und Nachfrage an Kinderbetreuungsangeboten (aktuell punktuell unzureichendes Angebot an Kitas im Landkreis)
- Fehlende Finanzmittel zur weiteren Finanzierung von Beratungsangeboten im sozialen/Gesundheitsbereich
- Zunehmende Überalterung der Bevölkerung → wachsende Pflegebedürftigkeit; → steigender Bedarf an altersgerechten Angeboten in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Betreuung, altersgerechte Sport-/Freizeit-/Begegnungsangebote und altersgerechtes/betreutes Wohnen
- Rückgang ehrenamtlichen Engagements durch Überalterung, Wegzug junger Menschen, berufliche Gebundenheit
- Unzureichende Vereinbarkeit von Familie und Beruf;
- Konzentration sozialer Infrastrukturen in den Zentren des LK erfordert Sicherung der Erreichbarkeit insbesondere für immobile Bevölkerungsgruppen außerhalb der Zentren (z.B. Jugendliche, Senioren)

Stärken

- Vielfalt tourismusrelevanter Natur und Landschaft sowie vorhandener Kultur und Freizeitangebote
- positive Entwicklung von Bettenangebot und -auslastung sowie des Angebots touristischer Infrastruktur
- leistungsfähige Tourismusorganisation und-vermarktung
- Vernetzung der Angebote mit der Region und der Stadt Leipzig
- Förderung des Tourismus und Kultur durch Schwerpunktsetzungen im LEADER-Programm der LAG´s
- Strategien des LK und überregionale Zusammenarbeit/ Konzeptionen zur Unterstützung der touristischen, kulturellen und sportlichen Entwicklung
- Anzahl vorhandener Sportstätten im Wesentlichen ausreichend
- relativ konstante Entwicklung der Mitgliederzahlen in Vereinen
- zahlreiche und wachsende Angebote im nicht-vereinsgebundenen Sport
- Entwicklungen in den Tourismusgebieten bieten zunehmend Angebote für Sportaktivitäten

Schwächen

- Tourismus als Wirtschaftsfaktor noch gering
- fehlende Übernachtungsangebote an Tourismusschwerpunkten
- fehlende touristische Infrastruktur an Seen, Flüssen, Rad- und Wanderwegen
- Probleme bei Umsetzung konzeptioneller Grundlagen – Kommunen fehlen Mittel u. personelle Ausstattung zur Steuerung der Prozesse (Wegewart, Radverkehrsbeauftragte, Ausfüllen/Pflege des Wegekatasters)
- Kommunen mit wachsender Bev. kommen z.T. an Grenzen der Auslastung der Sporteinrichtungen
- hoher Sanierungsbedarf und Erhaltungsaufwand an Anlagen, außerhalb des Schulsportes durch Vereine und Kommunen kaum zu realisieren
- rückläufige Mitgliederzahlen in spez. Sportarten (Nachwuchsprobleme/ demografische Wandel /z.T. rückläufiger Wettkampfsport); Trainermangel
- Absicherung Vereinsarbeit durch Ehrenamt zunehmend problematischer

Chancen

- Entwicklung des Tourismus zum Wirtschaftsfaktor
- Unterstützung der Entwicklung kleiner touristischer Infrastruktur im ländlichen Raum, auch entfernt von den touristischen Highlights
- Weiche Standortfaktoren für Wirtschaftsansiedlungen und Wohnen
- Neubau/Sanierung/Erweiterung von Sportanlagen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung
- Schaffung alternativer Bewegungsräume für nicht vereinsgebundene Aktive (Jung und Alt) zur Nutzung durch kleinere Gruppen für Gymnastik, Tanz und andere Sport- und Bewegungsformen
- Erhöhung Angebote privater Anbieter

Risiken

- punktuelle Überfrachtung/ Minderung des Erholungs- und Erlebniswertes
- Nutzungskonflikte Umwelt/ Natur/ Wohnen
- Sicherung, Erhaltung und Finanzierung des wachsenden Bestandes der Infrastruktur und Angebote
- Personelle Absicherung von Angeboten über Ehrenamt
- Auslastungen von Einrichtungen differenziert nach räumlicher Lage/ Bevölkerungsentwicklung

Stärken

- Nähe und gute Erreichbarkeit von Leipzig mit vielfältigem oberzentralen Angeboten (Versorgung, Kultur, Sport, Freizeit, Bildung, Medizin etc.)
- zunehmend attraktive Wohnlandschaft (insbesondere Südraum Leipzig, Kohrener Land)
- vergleichsweise geringer Leerstand
- positive Entwicklung der Wohneigentümerquote seit 1990
- vergleichsweise attraktive Wohnflächengrößen
- hoher Anteil an Wohneigentum in ländlichen Räumen und damit hohe Ortsverbundenheit

Schwächen

- hoher Anteil von Gebäuden, die vor 1948 gebaut wurden (47,1%; Wert liegt allerdings unter dem sächsischen Durchschnitt (54,0%))
⇒ hohe Kosten für Sanierung, Modernisierung, Anpassung an ökonomische, ökologische Standards sowie altersgerechte Anforderungen

Chancen

- Förderung der Sanierung, Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz für Wohnzwecke → Senkung des Leerstand; Bereitstellung von Wohnraum; Stärkung der Bindung an die Region
- hohe Neubautätigkeit → Bereitstellung von Wohnraum; Stärkung der Bindung an die Region
- durch insgesamt steigende Bodenpreise kann die Nachnutzung von Brachflächen wieder rentabel werden
- weiterer Ausbau altersgerechter Wohn- und Versorgungsangebote (altersgerechtes Wohnen, Betreutes Wohnen, Wohnangebote für spezifische Pflege- und Betreuungserfordernisse (z.B. für Behinderte, Demenzerkrankte))

Risiken

- Entwicklung von Grundstücks-/Immobilienpreisen, Wohnungsleerstandsquoten und Neubautätigkeiten weisen auf einen gebietsweise zunehmenden Druck auf den Wohnungs- und Immobilienmarkt hin, allerdings sind hier große regionale Unterschiede zu beobachten
- zunehmende Alterung der Bevölkerung → wachsende Pflegebedürftigkeit durch Anstieg der Zahl der Hochbetagten → steigender Bedarf an altersgerechten Angeboten in den Bereichen Wohnen, Pflege, Betreuung, Begegnungsangebote und altersgerechtes/betreutes Wohnen
- Konzentration sozialer Infrastrukturen in den Zentren des Landkreises erfordert Sicherung der Erreichbarkeit insbesondere für immobile Bevölkerungsgruppen außerhalb der Zentren (z.B. Jugendliche, Senioren)

Stärken

- gut ausgeprägtes Zentrale-Orte-Netz
- leistungsfähige Zentren mit guter Grundversorgung der Bevölkerung

Schwächen

- Versorgungsdefizite z.T. in ländlich peripheren Gebieten ohne oder mit eingeschränktem ÖPNV und fehlenden Radwegen
- Angebot an Kommunikationsinfrastruktur entspricht derzeit in Teilen des Landkreises nicht den Anforderungen seitens der Wirtschaft und der Bevölkerung im Landkreis

Chancen

- Leistungsfähige digitale Infrastruktur (Breitbandausbau)
- neue digitale, mobile, alternative Versorgungsangebote/-lösungen (z.B. Apps, Bestell-/Lieferservices u.a.)
- tragfähige Erreichbarkeitslösungen (bedarfsorientierte, flexible ÖPNV-Angebote und alternative Mobilitätslösungen, z.B. zweckorientierte Bedarfsverkehre wie Arzibus, Einkaufsbus etc.) zur Sicherung der Erreichbarkeit von öffentlichen Einrichtungen, Versorgungseinrichtungen/ Angeboten sowie der S-Bahn-Haltestellen
- verkehrsgerecht ausgebaute (barrierearme) Straßen und (Rad-)Wege einschließlich Straßenbeleuchtung; Bushaltestellen

Risiken

- fehlendes/unzureichendes Internet
- unzureichendes ÖPNV-Angebot zur Erreichbarkeit der Zentren für die immobile Bevölkerung (Kinder, Jugendliche, Senioren)
- fehlende Radwege

Stärken

- sehr gute überregionale Straßenverkehrsanbindung
- durch die BAB 14 und BAB 38 und den Neubau der BAB 72
- 80 % der Einwohner und zwei Drittel der Gewerbestandorte weniger als 10 km von einer BAB- Anschlussstelle entfernt
- Nähe zum Eisenbahnknoten Leipzig mit ICE-Zugang
- günstige Schienenanbindung an die Oberzentren Leipzig, Dresden (und Chemnitz)
- Nähe zum Flughafen Leipzig/Halle (sowie Flugplatz Leipzig-Altenburg)

Schwächen

- Ausbaubedarf und z. T. geringe Durchlassfähigkeit (Umgehung, Brücken) bei Bundesstraßen
- Mangel an ortsverbindenden Radwegen zwischen Ortsteilen und Zentralorten – Alltagsradverkehr noch nicht an Bedarfen orientiert
- teilweise unzureichende ÖPNV-Anbindung der Gewerbegebiete
- vom Braunkohlenbergbau unterbrochene und nicht oder funktional nicht ausreichend ersetzte Straßen- und Wegeverbindungen (z.B. Verbindung Pegau-Hohemölsen, Südumfahrung Neukieritzsch, Verbindung Neukieritzsch-Kahnsdorf)

Chancen

- verbesserte Bahnanbindung nach Leipzig und zum Flughafen Leipzig/Halle durch City-Tunnel
- weitere Ausgestaltung von „Landkreise in Fahrt“: bessere Anbindung, kürzere Fahr- und Taktzeiten, komfortable Umsteigemöglichkeiten, flexible Bedienformen
- Bedarfsverkehre für Ältere und Jugendliche
- Ausbau des Alltagsradverkehrs in Kombination mit dem ÖPNV denken
- Verkehrskonzepte unter Beachtung demografischer Entwicklungen mit entsprechender Prioritätensetzung
- multifunktionale Nutzung von Wegen im ländlichen Raum

Risiken

- Finanzierungslücken für attraktiven ÖPNV
- Konkurrenz durch private Anbieter in Gunsträumen
- zukünftig kann für einen Teil der Älteren die Erreichbarkeit der Zentren zum Problem werden
- zunehmende Verschlechterung des Zustandes des Straßen- und Wegenetzes aufgrund fehlender Mittel

Stärken

- zentrale Lage in Mitteldeutschland mit guter verkehrlicher Anbindung sowie Verbindungsraum zwischen den nahe gelegenen Oberzentren Leipzig und Chemnitz
- vorhandene/erschlossene Industrie- und Gewerbeflächenpotenziale mit teilweise sehr guter Verkehrsanbindung
- Standort der Chemieindustrie, sowie des Verarbeitendes Gewerbes (Metallindustrie, Maschinen- und Anlagenbau, Nahrungsgüterwirtschaft)
- leistungsfähiger Gesundheits-/ Reha-Bereich
- tragfähige Landwirtschaft
- vielfältige Formen der Erzeugung erneuerbarer Energien im Kreis
- abgestimmte Vermarktung von Standorten – InvestRegion Leipzig
- verfügbares Einkommen u. Kaufkraft in letzten Jahren stetig gestiegen

Schwächen

- geringer Anteil des Produzierenden Gewerbes
- vorhandene größere Unternehmen sind i.d.R. nicht die Kernstandorte (z.B. ohne F/E-Bereich) – häufig geringe regionale Identität
- Hochtechnologiebereiche deutlich unterrepräsentiert und fehlende wissenschaftliche Einrichtungen
- regionale Netzwerk- und Clusterbildung nur in Ansätzen erkennbar
- Kleinteiligkeit, geringe Finanzkraft und Innovationspotenzial der Mehrzahl der KMU führen langfristig zu einer Low-Tech-Region
- Keine flächendeckende Breitbandanbindung
- fehlende gesellschaftliche Akzeptanz für Industrie-/ Gewerbenueansiedlungen
- Regional differenzierte Entwicklung

Chancen

- Leistungsfähige vernetzte Strukturen der regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung
- Entwicklung und Ausbau lokaler und regionaler Cluster (z.B. Maschinenbau, Nahrungsgüterwirtschaft)
- Erschließung von Potenzialen zur nachhaltigen Diversifikation der Landwirtschaft, des Garten- und Obstbaus (Standortgunst - Oberzentrum Leipzig)
- Förderung des Strukturwandels – „Innovation im Revier“ – u.a. Standortsuche für eine private Universität
- Potenziale der Senioren- und Gesundheitswirtschaft entsprechend den Erfordernissen des demographischen Wandels entwickeln

Risiken

- Probleme beim Übergang des Bergbaus und der Energiewirtschaft
- Absatzmarkt für regional ausgerichtete Unternehmen schrumpft
- Kleinteiligkeit der vorhandenen KMU und damit verbundene geringe Leistungs- und Innovationskraft
- Fach- und Führungskräftebindung sinkt
- Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials und steigendes Durchschnittsalter der Erwerbstätigen
- Arbeitskräftemangel dämpft die Unternehmensentwicklung - Hemmnisse für den wissensbasierten Strukturwandel
- Steigende Anzahl unbesetzter Ausbildungsplätze
- Im Zuge der weiteren Ausdifferenzierung der räumlichen Arbeitsteilung steigt das Pendleraufkommen

Stärken

- gut ausgeprägtes Zentrale-Orte-Netz mit leistungsfähigen Versorgungszentren
- historisch gewachsene Strukturen mit hohem Landschafts-, Erholungs- und Wohnwert
- Vorhandener Leerstand in dörflichen Ortsteilen wird zunehmend wieder belegt

Schwächen

- Ungleichheiten zwischen Kommunen; es gibt Kommunen mit beginnenden Überlastungserscheinungen (Druck zur Ausweisung neuer Wohn-/Siedlungsbereiche (→ Flächenverbrauch/Zersiedelung der Fläche) und es gibt Ortsteile ohne Entwicklungsperspektiven (Leerstand, Abwanderung, Überalterung)

Chancen

- Nähe und gute Erreichbarkeit zum Oberzentrum Leipzig;
- Zuzug aus dem Oberzentrum Leipzig in den Landkreis Leipzig
- Weiter wachsende Attraktivität des Südraumes Leipzig als Wohn-, Landschafts-, Freizeit-, Erholungs- und Sportraum in Verbindung mit der Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft
- Wachsende Attraktivität von Ortslagen mit guter Anbindung an das S-Bahn-Netz als Wohnstandorte
- Steuerung der Bauflächenentwicklung zur Vermeidung von Zersiedelung der Landschaft (Konzentration auf Standorte mit ausreichender Versorgungsinfrastruktur), Vermeidung zusätzlicher Verkehre (Konzentration auf Standorte auf S-Bahn-(ÖPNV-) Knotenpunkten)
- Stärkung der Zentralen Orte als Versorgungszentren
- Erhaltung ortsbildprägender/denkmalgeschützter Gebäude und Strukturen; Beseitigung/Verhinderung von Leerstand durch Wiedernutzung, Umnutzung und/oder Rückbau/Teilrückbau von nicht mehr genutzten und/oder nicht erhaltenswürdigen Gebäuden im Einklang mit der baukulturellen Identität und Aufwertung der Siedlungsstruktur → Potenziale im Bereich Innenentwicklung von Siedlungen

Risiken

- Überwiegender Teil des Landkreises ist ländlich geprägter Raum mit zum Teil anhaltendem Bevölkerungsverlust und Überalterung
- kleinteiliges Siedlungsnetz mit einer Vielzahl von kleinen, zum Teil peripheren Ortslagen
- Tragfähigkeit für Angebote der technischen und sozialen Infrastruktur sowie für Versorgungsdienstleistungen in peripheren, dünn besiedelten Gebieten durch wachsende Kosten zur Bereitstellung und Nutzung von Infrastrukturen zur Versorgung durch zunehmende Unterauslastung der vorhandenen Infrastruktur begrenzt/gefährdet
- Attraktivitätsverlust peripherer Gemeinden mit schlechter verkehrlicher Anbindung und unzureichendem ÖPNV
- Nutzungskonflikte zwischen Natur, Tourismus und Landwirtschaft
- Zunehmender Siedlungsdruck in den Landkreis hinein, zunehmende Zersiedelung
- Entwicklung von Grundstücks-/Immobilienpreisen, Wohnungsleerstandsquoten und Neubautätigkeiten weisen auf einen gebietsweise zunehmenden Druck auf den Wohnungs- und Immobilienmarkt hin. Es sind jedoch große regionale Unterschiede zu beobachten.

Stärken

- abwechslungsreiche Kulturlandschaft
- Vielzahl von LSG, NSG, FFH, SPA
- überdurchschnittliches Ertragspotenzial der Böden für landwirtschaftliche Kulturen, Biomasseerzeugung
- Durchschnittstemperaturen und Vegetationsperiode begünstigen Anbau von Spezialkulturen
- einzigartige Naturraumausstattung auf unberührten Abraum- und Kippenflächen
- kontinuierliche Landschaftsentwicklung und Erzeugung beständiger Identitätspunkte mit Schaffung des Leipziger Neuseenlandes

Schwächen

- Keine regionalen Daten zu klimarelevanten Emissionen
- Keine flächendeckende Akzeptanz für Windkraft
- geringer Waldanteil (vgl. mit Landesdurchschnitt)
- vorhand. Schutzgebiete für Landschaft/Natur unter Landesdurchschnitt
- anhaltende und überdurchschnittliche Zunahme der Bodenversiegelung
- geringe jährliche Niederschlagsmenge führt zu einer weiteren Verschärfung der angespannten Wasserhaushaltssituation im Landkreis
- Flächenvernässung durch Grundwasser-Wiederanstieg (Tagebauflutung)
- starke anthropogene Landschaftsüberformung durch Bergbau, hoher Grad devastierter Böden und ausgeräumte Landschaft
- Beeinträchtigung von Fließgewässern
- Konflikte bezüglich Nachnutzung von Tagebauflächen (Tourismus/Waldmehrerung/LW/Naturschutz), Hochwasserschutz (Siedlung/LW/Wirtsch.)
- Sanierungsmaßnahmen beeinträchtigen teilweise neu angesiedelte Naturraumausstattung
- hohe Zahl ungenutzter LW-Altstandorte und von Konversionsflächen

Chancen

- hohes Flächenpotenzial:
 - Bergbaufolgelandschaften für Naturentwicklung
 - Integration der Nutzung des Potenzials erneuerbarer Energien in die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft
 - Möglichkeit für großräumige Biotopentwicklung über Gewässerverbund
- Nutzungspotenzial der zukünftigen Oberflächengewässer als Puffer infolge Klimaveränderung (Hochwasserschutz, ggf. Bewässerung)
- vorhandene Auen und Fließgewässer als natürliche Korridore zur Biotopvernetzung
- Aufwertung der Landschaft und Verbesserung Erosionsschutz durch Waldmehrerung, Waldumbau von Aufforstungsflächen, Heckenpflanzung
- Vorrangige Nachnutzung von Altstandorten und damit Einschränkung der neuen Flächenversiegelung
- Entsiegelung von Altstandorten – Rückgabe an den Naturraum

Risiken

- fortschreitender Flächenverbrauch sowie Landschaftszerschneidung durch Bergbautätigkeit, Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen und Regionale Entwicklungsvorhaben (z.B. Seenentwicklung)
- Steigende Sensitivität der Landwirtschaft hinsichtlich Trockenheit und Extremwetterereignissen
- Ausbau von Biomasseproduktion gefährdet Biodiversität
- Versauerungsproblematik erfordert zusätzliche Anstrengungen, um neue Seen nutzbar zu machen

Stärken

- umfangreiche Einbindung in teils überregionale Kooperationsnetze
- Mitglied in der Metropolregion Mitteldeutschland
- gut aufgestellte Wirtschaftsförderungsstrukturen bzgl. Investorengewinnung und Fachkräftebindung
- vielfältige informelle Netzwerke überregional und innerregionale u.a. zur touristischen und kulturellen Entwicklung
- engagierte Akteurslandschaft, organisiert in regionaler Partnerschaft (u.a. Leader) mit vielfältigem Anschluss an Netzwerke

Schwächen

- Vielzahl von Kooperationen kann zu Doppelungen und zur Überforderung von Akteuren führen
- unterschiedliches kommunales Interesse an kommunalen Kooperationen und projektbezogenen Aktivitäten
- fehlende nachhaltige Unterstützung zur Umsetzung von abgestimmten Lösungen

Chancen

- überregionale Kooperationen sichern eine abgestimmte Entwicklung über Landkreis- und Landesgrenzen hinweg
- Ausbau der projektorientierten überregionalen Zusammenarbeit unter dem Dach der Metropolregion
- weiterer Ausbau kommunaler Kooperationen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Kommunen und Sicherung der Qualität der Daseinsvorsorge sowie freiwilliger Aufgaben in den Bereichen Kultur, Sport, Freizeit

Risiken

- Das wachsende Entwicklungsgefälle innerhalb des Landkreises und bestehende Konkurrenzen verhindern einen weiteren Ausbau der Kooperationen zur Verwaltungsmodernisierung
- Schwächung der Akteurskonstellationen in Kooperationsnetzwerken durch Bevölkerungsrückgang und Fachkräftemangel

Stärken

- Kompetente und engagierte Mitarbeiter

Schwächen

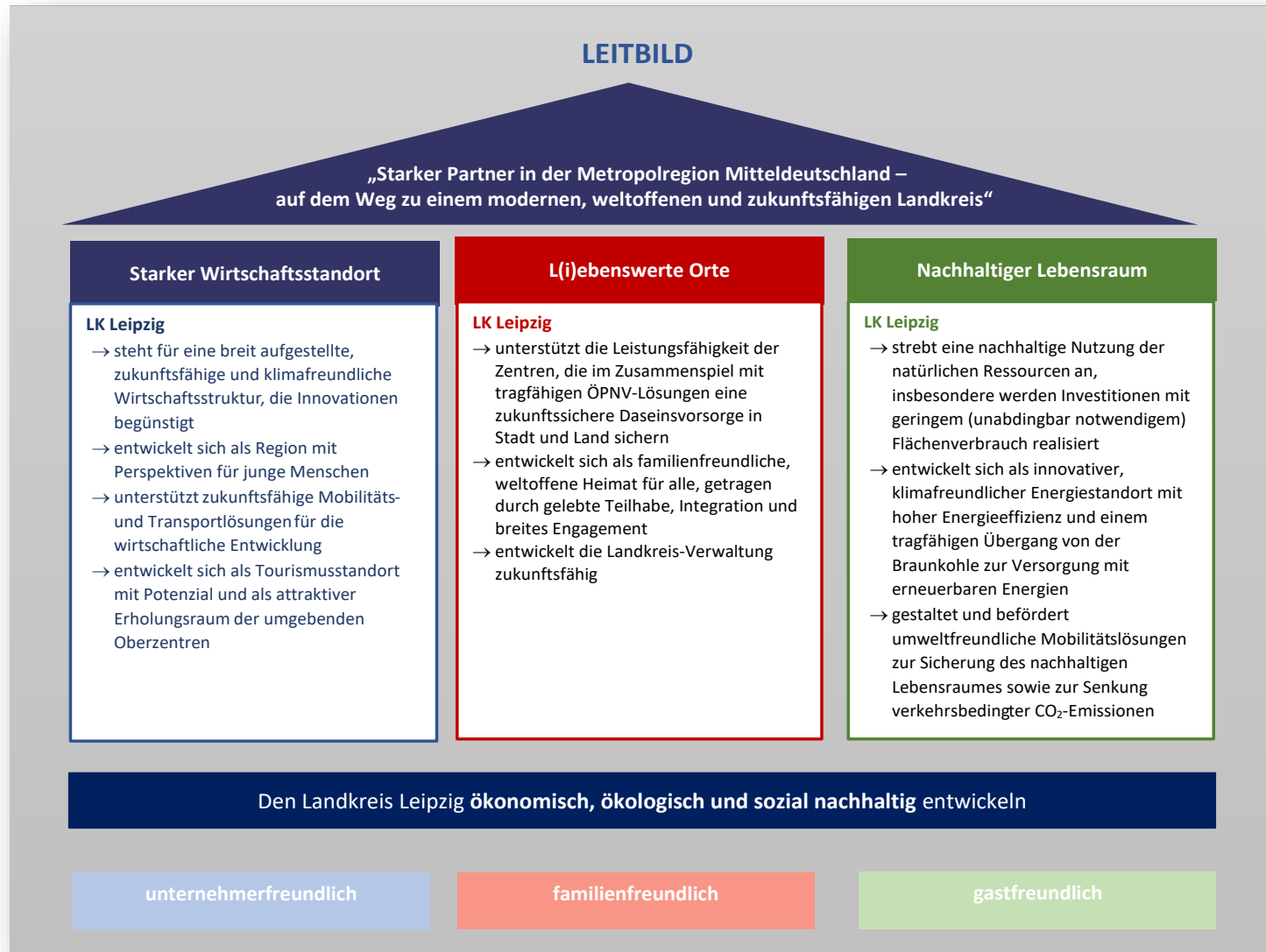
- geringe ämterübergreifende Zusammenarbeit, Abstimmung, Kommunikation (unter Beachtung Datenschutz);
- keine effektive und effiziente Nutzung und Strukturierung einheitlicher Datengrundlagen innerhalb des LRA
- Keine einheitliche elektronische Aktenführung / Digitalisierung/Optimierung der Verwaltungsprozesse, fehlende einheitliche Digitalisierungsstrategie
- Informationsfluss und Abstimmung mit den Kommunen ausbaufähig
- Altersstruktur im Landratsamt und den Kommunalverwaltungen → Personalentwicklung und Führungskräftegewinnung, -sicherung und -entwicklung
- Sozialraumkonzept unzureichend an räumliche und strukturelle Gegebenheiten im Landkreis sowie der Verwaltung angepasst
- Bürgerfreundliche, bedarfsgerechte und zwischen den Ämtern abgestimmte Öffnungszeiten der Außenstellen (möglichst unter einem Dach bzw. über kurze Wege verbunden)

Chancen

- KEK als Grundlage der gemeinsamen Zielfindung im Landkreis
- Kreisverwaltung übernimmt Schnittstellenfunktionen und Position eines Koordinators und Moderators
- Verstärktes Innenmarketing – Positive Selbstwahrnehmung der Mitarbeiter der Kreisverwaltung auf die Behörde und Kreisentwicklung
- Landkreis-Verwaltung als Aufgabenkoordinator der Institutionen zusammenbringt oder gemeindeübergreifende Themen bearbeitet
- Ausgestaltung vorhandener und Entwicklung neuer, bedarfsorientierter Kooperationsstrukturen
- Ausbau interkommunaler Kooperationen zum ressourcenschonenden Umgang mit Flächen sowie zur Sicherung der Qualität der Daseinsvorsorge
- Sozialraumkonzept als Ansatz zur ämterübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der Sicherung der Daseinsvorsorge
- Zielgruppen-/Ämterorientierter Ausbau des Landkreis-Marketings
- Förderung des ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements
- Einsatz Betriebliches Mobilitätsmanagement Landkreis Leipzig zur Arbeitskräftegewinnung und Arbeitskräftesicherung

Risiken

- Unkoordinierte und gegensätzlich wirkende Entscheidungen von Kommunen sowie der Kreisverwaltung
- Differenzierte Schwerpunktsetzungen in den Ämtern/Kommunen und unzureichende Abstimmung von Strategien
- Konkurrenzdenken behindert Findungsprozesse
- Sinkende Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen
- Sparmaßnahmen aufgrund der Haushaltslage können Entwicklungspotentiale einschränken und „Stärken“ schwächen
- Kleinteilige regionale Identifikation behindert gemeinsames Agieren
- Fehlende Fachkräfte in der Verwaltung (Landkreis und Kommunen)
- Fehlende finanzielle Mittel zur Weiterbildung/Qualifizierung des MA



Handlungsfeld - Starker Wirtschaftsstandort	
Ziel	Breit aufgestellte, zukunftsfähige und klimafreundliche Wirtschaftsstruktur
I.1	Aktive Begleitung von Projekten des Strukturwandels und des Umbaus der Energieversorgung
I.2	Unterstützung und Begleitung des Landkreises auf dem Weg zu einer Wasserstoffmodellregion
Ziel	Eine Region mit Perspektiven für Menschen jeden Alters, insbesondere junge Menschen
I.3	Neue Initiativen zur Fachkräftesicherung und -entwicklung in der Region, insbesondere in der Verwaltung sowie im Zusammenhang mit dem Strukturwandel
Ziel	Tourismusstandort mit Potenzial und ein attraktiver Erholungsraum
I.4	Touristische Inwertsetzung des Leipziger Neuseenlandes sowie Weiterentwicklung des Nationalen Geoparks Porphyryland
Ziel	Attraktive Standortbedingungen
I.5	Sicherung des Erhalts des Kreisstraßennetzes durch Straßenerneuerungen von mindestens „30 km“ je Jahr

Handlungsfeld - Lebens-/liebenswerte Orte	
Ziel	Leistungsfähige Landkreisverwaltung
II.1	Aufbau eines umfassenden, zentralen Monitoringsystems unter Einbindung bestehender Systeme (innerhalb und außerhalb der Landkreisverwaltung) für alle Ämter der Landkreisverwaltung und Kommunen (u.a. Demografie- und Flächenmonitoring)
II.2	Ausgestaltung von Digitalisierungsprozessen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft insbesondere in der Verwaltung
II.3	Festigung des Selbstverständnisses der Verwaltung als Dienstleister – Ausbau abgestimmter, bedarfsorientierter Angebote vor Ort
II.4	Ausbau des ämterübergreifenden Netzwerks zur Abstimmung von Projekten der Regional-, Kreis- und Kommunalentwicklung
Ziel	Zukunftssichere Daseinsvorsorge für alle Altersgruppen, insbesondere für Senioren
II.5	Sicherung der medizinischen Versorgung und der Pflege im Landkreis – ambulant vor stationär

Handlungsfeld - Nachhaltiger Lebensraum	
Ziel	Gestaltung umweltfreundlicher Mobilität
III.1	Weiterentwicklung des Integrierten Mobilitätskonzeptes : "Landkreis Leipzig in Fahrt" und Ausbau alternativer Mobilitätsangebote in der Fläche
Ziel	Förderung von Klimaschutz und Klimaanpassung
III.2	Vernetzung von klimaschutzaktiven Kommunen, Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen
Ziel	Geringer Flächenverbrauch
III.3	Begleitung der Flächenentwicklung - Konzentration auf Innenentwicklung, Verbindung von Wohnen und Arbeiten, Um- und Wiedernutzung und Flächenrecycling
Ziel	Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen
III.4	Stärkung des Umwelt- und Ressourcenbewusstseins der Menschen im Landkreis insbesondere in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none">▪ Abfallvermeidung und regionale Verwertungskreisläufe▪ Wasserverbrauch